

lateinischen Text nicht „evangelista hic“, sondern „evangelista . . . in hoc loco“.

Im armenischen Reportat kann man die Spuren des Berengaudus fast Vers für Vers verfolgen von 1, 2 bis zum jetzigen Schluß 16, 16. An gewissen Stellen ist Berengaudus wörtlich übersetzt, so zu Apok. 1, 4; 1, 7—8; 1, 11; 3, 19; 6, 6; 6, 9; 7, 2; 11, 8; 14, 15. Meistens aber ist der Text des B. stark gekürzt. Trotz seines im allgemeinen engen Anschlusses an B. beansprucht der Armenier doch eine gewisse Freiheit, um entweder eigene Erklärungen zu bringen oder solche, die er aus anderen lateinischen Quellen geschöpft hat. Wir lassen hier einige Beispiele folgen:

Apok. 3, 10: „Ich werde dich in der Stunde⁸ der Prüfung bewahren.“ Berengaudus versteht diese Zeit der Prüfung vom Tage des Gerichts, der Vardapet hingegen von der Herrschaft des Antichrists.

Apok. 3, 12: „Ich werde den Namen meines Gottes auf ihn schreiben.“ „Quando aeternitas ei cum Domino permanendi largitur“, sagt B. Der Armenier aber betont, daß der Christ schon bei der Taufe, bei der Firmung und beim Empfang der anderen Sakramente mit dem Namen Gottes beschriftet wird.

Apok. 4, 2: Der Thron, der im Himmel steht, ist nach B. Symbol der Kirche. Der Vardapet erklärt ihn als Symbol für die Herzen der Heiligen, denn Salomon sagt: die Seele der Gerechten ist ein Thron der Weisheit, diese Weisheit aber sei Christus.

Apok. 4, 4: Nach B. sind die goldenen Kronen der 24 Himmelspriester aufzufassen als Sinnbild ihrer guten Werke. Der Vardapet schließt sich einer anderen Auslegung an, die man bei vielen abendländischen Kommentatoren dieser Stelle finden kann: ihm sind die Kronen Symbole des Sieges.

Apok. 6, 15: B. erblickt in den „Königen der Erde“ und den Fürsten, von denen im Text die Rede ist, die Führer der Judenvölker, die beim Aufstande von 66—70 nach Chr. gefallen sind. Der Armenier zieht eine andere

⁸ So im armenischen Text dieser Stelle.

Erklärung vor, die sich bei Victorinus von Pettau (Hieronymus) und anderen Lateinern findet: es handle sich um Bekenner des christlichen Glaubens, die Verfolgung und Verbannung leiden mußten.

Apok. 8, 11: B. erklärt den Stern „Wermut“ von den bitteren Schelt- und Drohreden der alttestamentlichen Propheten. Diejenigen, die an der Bitterkeit des Wassers zugrunde gehen, sind ihm solche, die . . . des Heils gewürdigt und gerettet werden! Diese verschrobene Exegese hat dem Vardapeten offenbar nicht gefallen. Er deutet den Stern „Wermut“ von der Bitterkeit, die der Teufel seinen Anhängern einflößt, wodurch sie dem geistlichen Tode verfallen.

Apok. 11, 2: Für B. ist die „heilige Stadt“, von der im Text die Rede ist, die Kirche. Der Vardapet versteht darunter die Stadt Jerusalem.

Gelegentlich erlaubt sich der Vardapet sogar eine von Berengaudus abgelehnte Erklärung zur seinigen zu machen. So z. B. besteht er darauf, in den Himpelpriestern von 4, 4 nicht nur die alttestamentlichen, sondern auch die neutestamentlichen Heiligen zu sehen, was Berengaudus für diese Stelle ausdrücklich ablehnt. Ein anderes Beispiel bietet der Kommentar zu Apok. 6, 8.

Wie bereits gesagt, wird B. fast immer in verkürzter Form wiedergegeben. Dafür gibt der Armenier aber mancherorts auch wieder Erweiterungen durch eigene oder fremde Zusätze, namentlich durch Schriftzitate. Und so gibt es schließlich doch nur sehr wenige Verse, deren Kommentar ausschließlich aus der entsprechenden Stelle des B. geschöpft sind. Einzelne Zutaten sind offensichtlich aus lateinischen Quellen entlehnt. Nur ein einziges Mal wird eine solche lateinische Quelle mit Namen genannt, nämlich „Albert“ im Kommentar zu 15, 6. Diese Anführung bezieht sich nicht auf das 1344 in *Qrnay* übersetzte „Compendium theologiae veritatis“, das sonst als „Albert“ oder „Buch Albert“ zitiert zu werden pflegt⁹, son-

⁹ Vgl. *Das „Buch Albert“ in der armenischen Literatur, Divus Thomas, 1940 (XVIII), S. 428—448.*

dern auf den Kommentar des hl. Albertus des Großen zur Geheimen Offenbarung 10, 4. Und es gibt außerdem noch einige Stellen, wo Alberts Kommentar zur Apokalypse als Quelle in Frage kommen dürfte. Was der Armenier an Kommentar zu Apok. 1, 1 bietet, stammt größtenteils aus dem Prolog „*Omnes qui pie*“ von Gilbertus de Hoylandia. Dieser Prolog findet sich, wie bei mehreren anderen lateinischen Kommentatoren des scholastischen Zeitalters auch bei Albert am Anfang seines Apokalypsekommentars in kleine Abschnitte zergliedert und mit Erklärungen versehen. Die Vermutung aber, daß der armenische Vardapet diesen Gilbertprolog aus Alberts Kommentar gekannt habe, wird dadurch nahe gelegt, daß er wenigstens an einer Stelle seines Kommentars zu 1, 1 nicht auf den Text des Gilbert selbst, sondern auf Alberts Erklärung dazu Bezug zu nehmen scheint: *որպէս ձեռն որ երեւեցաւ Բաղսասարայ, Դանիէլ Է*; vgl. Albert im Kommentar zum Prolog¹⁰: „sicut Balthasar vidit manum scribentis in pariet“. Auch was der Armenier über die vier „causae“ der Geheimen Offenbarung zu berichten weiß, dürfte auf Alberts Erklärung des Gilbertprologes zurückzuführen sein. Allerdings hat der Reportator für diese Spitzfindigkeiten wenig Verständnis gehabt. So glaubt er verstanden zu haben, daß die „causa formalis“ des Buches in der Duldsamkeit zu suchen sei, zu der man in der Apokalypse angeleitet werde! . . . Weitere Stellen, wo Alberts Kommentar als Quelle in Frage kommen könnte, sind 1, 5 (Christus als Ursache unserer Auferstehung), 3, 10 (die Stunde der Versuchung), 6, 7 (die Eröffnung der Siegel; vgl. Albert zu Apok. 5, 2), 6, 13 (die Deutung der Sterne), 11, 5 (Zitat aus dem Buche Ecclesiasticus) und 12, 18 (der Sand des Meeres¹¹).

Unter den abendländischen Kommentaren zur Geheimen Offenbarung, die der Vardapet mittelbar oder unmittelbar benutzt hat, dürfte auch derjenige gewesen sein, der in

¹⁰ Vgl. *B. Alberti Magni Ratisbonensis Episcopi Ordinis Praedicatorum opera omnia . . . cura ac labore Augusti et Aemilii Borgnet (Vivès-Ausgabe), vol. 38, 475 A.*

¹¹ Vgl. *Der Apokalypsekommentar des hl. Albert des Großen. Armenisches zu seiner Überlieferungsgeschichte, Divus Thomas, 1944 (XXII), S. 228—231.*

zwei verschiedenen Fassungen unter dem berühmten Namen des Hl. Thomas von Aquin überliefert worden ist¹². Anklänge an diesen Kommentar finden sich in seinen Erörterungen zu 2, 3, zu 2, 10 (vgl. Thomas II zu S, 2), zu 3, 20 (Thomas I), zu 7, 1 (Thomas II), zu 14, 3 (Zitat aus 2 Kön. 14, 14; vgl. Thomas I). Auch Thomas I spricht im Kommentar zu 1, 5 von Christus als Ursache unserer Auferstehung. Wie Albert, bringen auch beide Fassungen dieses Kommentars zu 11, 5 das Zitat aus dem Buche Ecclesiasticus.

(Schluß folgt.)

ԱՆՅԵԱԼԻՆ ՄԷՋ ԲՈՒԼԳՐԱՐԸ ՀԱՅԵՐՈՒ ԳԵՏԿԱՆՈՂ, ԱՅԺՄ ԱՆՅԵՏՏ ԿԱՄ ԱՐՏԱՍՏԸՄԸՆ ԴՏՆՈՒՈՂ ՉԵՌԱԳԻՐՆԵՐ

1. Ճարտասանութիւն Աբբայի, *նուիրուած Սիմոնեան ճանիկ Ամիրայի կողմէ Շումէնի Ազգ. վարժարանին՝ ՌՄ ՀԵ — 1826 թուին: Այժմ անյայտ:*
2. Տրամարանութիւն Զուղայեցոյն, *նուիրուած Սիմոնեան ճանիկ Ամիրայի՝ Շումէնի Ազգ. վարժարանին ՌՄ ՀԵ — 1826 թուին: Այժմ անյայտ:*
3. Կանոնագիրք ընդարձակ, որ կը պարունակէ նաև Դատաստանադիրք Հայոց, ինչպէս նաև Յունաց եւ Հռոմայեցոց, զրուած ի Եաշ. 1783 Ապրիլ 10ին, ՊԵՂՎՈՒՐ օղլու պարոն վարդանի ծախիւք եւ Ռուս-նուրցի տիրացու Պողոսի ձեռամբ. համա. Գաղութահայ Տարեգիրք, Բ. տարի 1940, էջ 158: — Համա. «Ամէնուն Տարեցոյցը», 1926, էջ 657:
4. Շարակնոց, *մազաղաթեայ, զոր ունեցած է հանդուցեալ Մանուկ Ազապի ի Սիւրիտարէ: Դժբախտաբար կարելի չէ եղած գտնել:*
5. Ճաշոց (տես «Յուցակ» իս Թ. 28):
6. Շարակնոց, զոր ունեցած է Հանդ. Պետրոս Մովսէսեան ի Շումէն 1897ին (քաղուած՝ իր մէկ նամակէն): Այժմ անյայտ:

¹² Der Kommentar zur Apokalypse gehört nicht zu den authentischen Werken des Hl. Thomas, ist aber abgedruckt in *Doctoris Angelici divi Thomae Aquinatis sacri ordinis FF. Praedicatorum opera omnia . . . studio ac labore Stanislai Eduardi Fretté et Pauli Maré (Vivès-Ausgabe), vol. 31, S. 469—661 (erste Fassung-Thomas I) und vol. 32, S. 1—86 (zweite Fassung-Thomas II).*

